©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bibliothek, Archiv, Sammlungen und Kirche des Stiftes St. Florian. 1949.

Die Stiftsbibliothek wurde wieder von den Professoren und Hörern der theologischen Lehranstalt des Stiftes, von mehreren Dissertanten und anderen Interessenten ausgiebig benützt. Bei dieser Gelegenheit konnte eine sehr große Zahl interessanter Steyrer Drucke durch Erwin Heß festgestellt werden. Auch ausländische Wissenschaftler aus Kanada, Rom und Belgien haben in den Handschriften der Bibliothek gearbeitet. Ein glücklicher Zufall brachte mir das Manuskript für den Erstdruck der Dichtungen P. Maurus Lindemayers im Jahre 1822 in die Hände, das schon 1818 und wieder 1821 der Zensur vorgelegt wurde und einen interessanten Einblick in das Vorgehen der damaligen Zensur gibt. Darin kommen auch einige unbekannte Gedichte Lindemayers vor.

Am Beginn des Jahres wurde die wertvolle Bibliothek der Reichsrundfunkgesellschaft, die in einem Raum der Stiftsbibliothek untergebracht war, an die Bibliothek des Linzer Museums angegliedert. Dadurch wurde wieder Platz gewonnen, um einige Disziplinen unserer Bibliothek am angestammten Platze aufzustellen. Vor allem wurde die arabische Literatur, die aus dem Nachlaß Prof. Dr. Rudolf Geyers 1930 erworben worden war, wieder aufgestellt. Sie ist die größte arabische Bibliothek zwischen Rom und Berlin, umfaßt sehr wertvolle Werke und wurde auch heuer wieder selbst von ausländischen Universitäten öfter benützt. Weiter konnten die „verbotenen Bücher" und die Cimelien wieder neu aufgestellt werden. Mit dem Ausdruck „Cimelien" sind einige Hundert kleiner wertvoller Ausgaben lateinischer und griechischer Klassiker und von Werken der deutschen und fremdsprachigen klassischen Literatur bezeichnet. In diesem Fach befinden sich auch die schönsten und ältesten Handschriften des Stiftes. Aus diesen Beständen sind leider vor dem Jahre 1938 ein „liber Decretalium" aus dem 14. Jahrhundert, das berühmte „Psalterium trilinque", das älteste polnische Sprachdenkmal, und der Thewerdank auf Pergament aus 1516 verkauft worden. Bei der Kontrolle der Inkunabeln wurde der Abgang von 2 kleineren Werken festgestellt, die auch in den Dreißigerjahren verkauft wurden, während eine große Zahl wertvoller Wiegendrucke und Frühdrucke 1930 abgestoßen wurde, um den Ankauf der arabischen Bibliothek zu finanzieren.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Das Stiftsarchiv wurde heuer deshalb häufiger benützt, weil verschiedene Dissertanten über die großen Historiker unseres Stiftes Josef Chmel, Josef Gaisberger, Franz Pritz und Albin Czerny arbeiteten. Auch über die musikalische Bedeutung des Florianer Osterspieles und die Verehrung des hl. Florian im Mittelalter wurden Untersuchungen angestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein bisher unbekanntes Manuskript des berühmten Geschichtsschreibers Pritz aufgefunden, nämlich ein 3. Band zur Geschichte des Landes ob der Enns, der nicht mehr im Druck erschienen ist und die letzten Kapitel des 2. Bandes über einige Jahre hinaus fortsetzt und das interessante Urteil des Historikers über das Zeitgeschehen bringt. Auch der Nachlaß Bruckners wurde von Prof. Dr. Leopold Nowak, Wien, genau geprüft und verzeichnet. Leider sind bei der Übersiedlung des Archives im Jahre 1946 die eben erst zurückgestellten Zeugnisse Anton Bruckners in Verstoß geraten. 59 eigenhändige Briefe des Meisters sind trotz aller Bemühungen noch nicht zurückgekommen. Der musikalische Nachlaß Franz X. Müllers wurde im Musikarchiv genau katalogisiert und verschiedenen Entlehnern zur Verfügung gestellt. Alle gleichzeitigen und alten Manuskripte der Werke Josef Haydns wurden im Auftrage der Mozart-Haydn-Edition, Salzburg-Boston, durch den Photographen Vouk in Mikrofilmen aufgenommen.

Sammlungen: Die 4 Leonhard Beck zugeschriebenen Tafeln, das Martyrium der hl. Margaretha darstellend, wurden in einer sehr wirkungsvollen Form neu aufgestellt. Dadurch wurde auch die Besichtigung der Bilder auf der Rückseite ermöglicht, die dem Pulkauer Meister zugeschrieben werden. Ferner wurde das große Ölbild des Propstes Johann B. Födermayr von B. Altomonte, das zur Zeit der Besatzung mehrere Schäden erlitten hatte, und ein Brustbild des Propstes Matthäus Gogl von Frau G. v. Somzée großartig restauriert. Die Sammlungen wurden heuer von ungefähr 17.000 Personen besichtigt. Besondere Führungen wurden für die Ortsgruppe Linz des Bruckner-Bundes und von Otfried Kastner für den Verein für Christl. Kunst in Linz gehalten. Einen Höhepunkt für die Dreiländertagung der Frühmittelalterforschung bedeutete der Besuch des Stiftes St. Florian am 28. September, bei dem auch der Untersuchung der Krypta längere Zeit gewidmet wurde. Schon früher wurde über Schäden, die an 2 Altdorfer-Tafeln aufgetreten waren, berichtet. Auf Grund eines Gutachtens des Univ.-Prof. Dr.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Robert Strebinger, des Vorstandes des Institutes für anorganische und analytische Chemie der Technischen Hochschule in Wien, sind die Ausblähungen an den Bildern durch Schimmelpilze verursacht, die dadurch entstanden sind, daß die Tafeln während des Krieges in einem sehr feuchten Raume längere Zeit gelagert wurden, ehe sie in die Bergungsstollen des Salzberges in Alt-Aussee gebracht worden sind.

Durch großzügige Leihgaben des Stiftes an Bildern, Möbeln und Bruckner-Andenken wurde die Bruckner-Ausstellung im Kaufhaus Gerngroß in Wien zum 125. Geburtstag des Meisters ermöglicht. Diese Ausstellung hat das Leben und Wirken des großen Meisters mehr als 100.000 Besuchern anschaulich und eindrucksvoll vermittelt. Auch ein Beitrag von 2500 S für die Instandsetzung der großen Orgel wurde dadurch erworben.

Die Wiederherstellung der großen Orgel machte in diesem Jahre große Fortschritte, indem alle Windladen des alten Werkes, besonders für das Pedal, neu angefertigt wurden, so daß mit der Vollendung der Orgel (ohne das 4. Manuale) im Jahre 1950 gerechnet werden kann. Ein besonderes Verdienst des hochwürdigsten Propstes Leopold Hager ist es, die Einfuhr der Klaviatur und des Elektromaterials für den Spieltisch aus München bewerkstelligt zu haben. Der Orgeltisch wurde wie bei der alten Chrismannorgel in Weiß und Gold hergestellt, so daß er stilgerecht zum übrigen Gehäuse paßt. Er wird aber aus spieltechnischen Gründen nicht mehr mitten vor dem Gehäuse, wie es früher durch die mechanische Traktur bedingt war, aufgestellt, sondern mitten vorne an der Brüstung. Dadurch wird zwar das historische Bild von 1774 nicht mehr erreicht, aber dem Spieler der Anblick des herrlichen Gehäuses von Christian Jegg und der Eindruck der Klangfülle des Werkes ermöglicht.

Das Stift hat dem akad. Maler Prof. W. Zawischa einen Raum zur Ausstellung seiner Arbeiten vom 2. bis 12. Juli zur Verfügung gestellt. Die gut besuchte Ausstellung zeigte Entwürfe, Handzeichnungen, Pastellbilder und Ölgemälde des bekannten heimischen Künstlers und gab einen wertvollen Einblick in sein Schaffen.

Am Stiftsgebäude wurde das Brunnengitter aus dem Jahre 1603 im Stiftshofe in Feuer gereinigt und gestrichen und verschiedene Ornamente daran ausgebessert. Die Gruft wurde frisch getüncht und eine Grabnische für die Beisetzung des hochverdienten Propstes

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Vinzenz Hartl, der 1944 in der Verbannung gestorben und auf dem Priesterfriedhofe begraben worden war, freigemacht. Da heuer auch die Rückgabe des Stiftsbesitzes durchgeführt worden war, wurde sein Sarg am 15. November 1949 in die Gruft übertragen und so auch das ihm zugefügte Unrecht wieder gutgemacht. Der Turm erhielt ein elektrisches Uhrschlagwerk mit Nachschlag von Ing. Emil Schauer, Wien, um 15.000 S. Eine neue Krippe zu den alten barocken Figuren wurde von dem gebürtigen Florianer P. Engelhard Zauner O. F. M., und Anton Heigl, Telfs in Tirol, um 3300 S angefertigt. Für die Sonntage wurden 6 neue Kaseln aus grünem Samt angeschafft. Außerdem wurden die Bilder von 2 Seitenaltären von Frau G. v. Somzée fachmännisch restauriert: Magdalena wäscht mit ihren Tränen die Füße Christi beim Gastmahle im Hause des Pharisäers, von dem italienischen Maler Celesti, und das Altarbild des Schutzengelaltares, das dem sächsischen Maler Willmann zugeschrieben wird. Die Materialkosten betrugen 2000 S, den Arbeitslohn trug großmütigerweise das Landesmuseum.

Im Dachstuhl des Schlosses Hohenbrunn wurden 109 Kubikmeter Fichtenkantholz durch die Firma Bruno Doskar in Linz ausgewechselt, die Kosten betrugen 34.000 S für Löhne, 29.500 S für Material, das aus eigenen Beständen beigestellt werden konnte. Dazu erhielt das Stift eine Subvention von 14.000 S von Seite des Bundesdenkmalamtes. Auch in verschiedenen Pfarreien wurden größere Reparaturen vorgenommen, insbesondere wurde das Kirchendach der Pfarrkirche Lasberg neu eingedeckt, ferner wurde das Dach des Lesehofes in Wösendorf mit einem Ziegeldach versehen und das Dach der alten Kirche St. Michael in der Wachau ausgebessert. So hat auch heuer wieder das Stift trotz seiner großen finanziellen Schwierigkeiten das Seine für Kunst und Wissenschaft geleistet.

Die Stiftsbuchhandlung brachte als wichtigstes Verlagswerk des Jahres 1949 Band 1 der „Heiligen Schrift des Alten Testamentes" in der bekannten Übersetzung von E. Henne heraus. Mit den bereits 1947/48 erschienenen Bänden „Prophetische Bücher" und „Neues Testament" in der Übersetzung von K. Rösch liegt nunmehr die „Gesamte Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes" von Henne-Rösch vor, die einen bedeutenden Export nach Deutschland und in die Schweiz ermöglichte. An weiteren Verlagswerken

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

wurden u a. Hans Gottschalk, Die Reifeprüfung, und Max Narbeshuber, Weg ins Licht, herausgegeben.

Auf Grund von Kompensations-Übereinkommen mit Deutschland und der Schweiz konnten wichtige wissenschaftliche Werke der Theologie, Philosophie und Pädagogik eingeführt werden.

Zwei Buchausstellungen in Passau (Frühjahrsmesse) und im Stifte St. Florian boten der Stiftsbuchhandlung reichlich Gelegenheit, weitere Kreise mit sämtlichen Veröffentlichungen ihres Verlages und wertvollen Neuerscheinungen aus allen Wissensgebieten bekanntzumachen. Dr. Franz Linninger.

Kulturelle Arbeit im Kloster Lambach.

1949.

Die Aufbau- und kulturellen Arbeiten, die das Kloster seit dem Jahre 1945 stark beschäftigen (siehe Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines 1949), wurden auch 1949 fortgesetzt, soweit es die finanziellen Mittel zuließen.

Die Neuaufstellung und Neukatalogisierung der Bibliothek schreitet weiter. Die Bücher befinden sich wieder in den Stellagen und die Zeitschriften sind geordnet und neu aufgestellt. In den beiden ersten Sälen ist die Bestandaufnahme abgeschlossen (etwa 13.000 Werke). Daher ist die Bibliothek, wenn auch noch nicht im vollen Umfang, benützbar. Sie wurde von den Herren des Klosters, wissenschaftlichen Instituten und Privaten benützt. Die Klosterbibliothek hatte einen Zuwachs von 146 Büchern, darunter war besonders wertvoll Mildorffer Jacob: Vier christliche Anzeygungen und bedeutungen,... zu Ehren dem Ehrwirdigen, in Gott Geistlichen Herrn, Herrn Burchharten, des würdigen Gottshauß vnd Closters Lambach, Abbte, meinem gnedigen Herrn, Inßpruck 1593.

Vier spätgotische Plastiken wurden im großen Bibliothekssaal aufgestellt und in einem Schaukasten alte Lambacher Ansichten ausgestellt. Diese Sammlung konnte um drei schöne Lambacher Ansichten vermehrt werden (eine handkolorierte Litographie um 1830, ein handkolorierter Kupferstich von G. M. Vischer um 1670, ein handkolorierter Stahlstich von Alt).

Im Sommer wurden noch sechs Kisten mit verlagert gewesenen Büchern ins Kloster zurückgebracht. Es handelt sich um 65 Bücher,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek, Archiv, Sammlungen und Kirche des Stiftes St. Florian. 1949. 76-80